

Metzenseifner in Amerika - Theodor Joseph Kundtz (1852 – 1937)

(Fortsetzung von KB 7/2015)

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Theodor Kundtz war mit seinen Ideen und Fähigkeiten zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Warum? *Thomas White*, der Gründer der *White Sewing Machine Company* ließ seit 1872 in Cleveland die ersten, einfachen Nähmaschinen produzieren. Für diese stellte Kundtz die passenden Schränkchen her. Aber nicht nur das. Er entwickelte die bislang auf einer kleinen Platte aufgesetzten Nähmaschinen zu eleganten Möbelstücken. Von seinen insgesamt 44 Patenten bezogen sich 32 auf das Versenken der Nähmaschine und das Verwenden des Nähmaschinenschanks für weitere Zwecke, z.B. als Sekretär (siehe Bilder).



Nähmaschine ...



... oder auch Sekretär

Zusätzlichen Aufschwung erhielt die Nähmaschinenproduktion durch die wohl berühmteste Frau Amerikas im 19. Jahrhundert, die Frauenrechtlerin *Susan B. Anthony*. Bei einer nächtlichen Ankunft in Cleveland erstaunten sie die vielen Lichter in den Häusern der Stadt. Sie erfuhr, dass die Frauen nur in der Nacht Zeit für Näharbeiten fänden. Anthony war entsetzt.

Am nächsten Morgen erschien sie bei *Thomas White* mit folgendem Vorschlag: Wenn *White* die Kosten übernehme, würde sie im ganzen Land Werbezettel für seine Nähmaschinen verteilen. Auf deren Rückseite müssten aber ihre Forderungen für verbesserte Frauenrechte stehen.

Diese Aktion führte zu einer explosionsartigen Steigerung des Umsatzes. Kundtz baute sein Unternehmen auch durch Übernahme



All five buildings of The Theodor Kundtz Company in the Cleveland Flats circa 1920 (courtesy of The Western Reserve Historical Society)

Die fünf Gebäude der Theodor Kundtz Company ca. 1920

vor- und nachgelagerter Produktionsbereiche aus. Die Kundtz Company wuchs, auf dem Höhepunkt 1910 hatte sie 2.500 Beschäftigte.

Kundtz war einer der Pioniere dessen, was wir heute als *vertikale Integration* bezeichnen. Das Holz kam aus eigenen Wäldern und wurde in zwei Sägewerken seiner Company geschnitten. In seinen fünf Betrieben wurden jeden Monat bis zu 10.000 Schränke hergestellt.

Nicht nur Nähmaschinen

Theodor Kundtz beobachtete das wirtschaftliche Umfeld und passte seine Produkte dem Markt an. Da das von ihm gefertigte gebogene, in Schichten geklebte Holz nicht nur stabiler, sondern auch billiger war, gründete er 1895 eine Firma, die Fahrräder herstellte. Hier produzierten 130 Arbeitskräfte pro Tag 2.000 Stück.



Karosserien der Kundtz Co. für die US Post

Auch bei dem beginnenden Automobilbau, mischte Kundtz kräftig mit. Er stellte Karosserien und hochwertige Innenausstattungen her. Zu den Großabnehmern zählte auch die Post der USA (Bild).

Bereits 1890 begann Kundtz mit dem Herstellen von Bänken und Möbeln für Schulen. In mehr als 5.000 Kirchen in 48 US-Bundesstaaten führte er Arbeiten aus. Seine Leute produzierten Kanzeln, Altäre und gestalteten ganze Altarräume, einschließlich der religiösen Figuren. Die Holzschnitzarbeiten werden bis heute bewundert.

Sozial und heimatverbunden

Die Mehrzahl seiner Beschäftigten kam aus Metzenseifen. Zunächst waren es vor allem Verwandte und Nachbarn. Das führte zu Problemen bei der Lohnzahlung, weil z.B. 1910 mehr als ein Dutzend Arbeiter *John Gedeon* hießen. So musste der Zahlmeister Ergänzungen wie "John Gedeon, Endfertigung, rotes Haar, Brille" auf die Lohntüte schreiben.

Theodor wurde als verantwortungsvoller Chef geschätzt, viele nannten ihn "Fota". Sei-

ne Heimat und deren Menschen bedeuteten ihm viel. Vor Arbeitsbeginn traf er sich mit Landsleuten vor dem Fabrikator. Dort sprach man in der mantakischen Mundart über die Geschehnisse zu Hause, bis die Sirene zur Arbeit rief.

Er führte Regelungen ein, die man als Vorstufen zur Kranken- und Rentenversicherung ansehen kann und gab Unterstützung beim Hauskauf. In Kundtz' Haus musste nach dem Dinner Deutsch gesprochen werden. Wer das vergaß und ins Englische wechselte, hatte einen Nickel (5 Cent) zu zahlen.

Noch bevor er an den Bau einer eigenen Villa in Lakewood (1898-1902) dachte, ließ er 1890 für die ungarisch-stämmige Community die *Hungaria Hall* bauen. 1931 finanzierte er die Renovierung seiner Heimatkirche in Metzenseifen.

In Cleveland war Theodor Mitgründer der ungarisch-sprachigen Zeitung *Szabadság* und finanzierte ein *Kossuth-Denkmal*. Maßgeblich war er an der Errichtung des *Washington-Denkmal*s in Budapest beteiligt. Für seine Verdienste wurde er 1902 vom österreichischen Kaiser Franz Joseph zum Ritter geschlagen.

Mit 73 in den Ruhestand

Am 9. Mai 1925, nach einer 50-jährigen, beispiellosen Arbeit im eigenen Unternehmen, verkaufte Theodor seine Firma und ging in den Ruhestand. Diesen verbrachte er in der von ihm selbst entworfenen und mit hoher Handwerkskunst gestalteten Villa in Lakewood.



Die Lakewood Villa

Geehrt und hochdekoriert, verstarb er am 14. September 1937 im Kreis der Familie.

Dr. Heinz Schleusener

(Dank an Edward Kundtz u. Christopher Eiben für die Unterstützung mit Bild- und Textmaterial)